Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

an m Vnd dem gelauben ist mier
ain spott vnd greuelt mier mcht
Do sprach der chayser mit
zarn, chund ich sag die fuerbar,
wildu demen gelauben mcht
lassen Vnd wild vnsern gott
mcht anpetten Do muestu vill
dar vmb leyden Vnd muest
sthentleithen dar vmb sterben,
Do sprach Sand pangratius
ich will an menē herren Ihū
xpm gelauben, mich wundert
aber von dir das dv die
Abbtgötter lieb hast, vnd dem
herz auff see leyst Vnd dw
woll waist, das see vor m sinnde
habent gelebt Vnd weren dem
chnecht als sy sem, dv hiest
see zue tad slachen do sthemmbt
sich der kayser ser das im
der munt chmab als gar nachent
zue redt Vnd hiess m vor
zarn das hanp abslachen,
Do fuer sem sell zue denn
ewigen freuden Do hiess
die chaysern des lieben Ihen
Sand pangratius leichnam
leyen vnd peyraben Der
almachtig got hat Sand pan
gratium da mit geert, wer
ain falsthen ayd auff sem

Grab swert, dem wider fert
ain grass layd ee er von dem
grab chumpt, das ist offt er
zaigt warden Ains mals kreuzte
zwen mit ain ander, do west
der voyt woll welicher sthuldig
was Vnd wolt ezz doch nicht
sagen Vnd maint er wolt die
sthuld mit chlueyhait lassenn
offenn werd, ob sand peters
grab Vnd hiessen den sthul
digen menisthen auff Sand
peters ~~grab~~ altar swern, vnd
patten Sand peter mit ernst,
das er den menisthn swacht mit
ainē zauchen, do swuer er ainē
falsthen ayd, do gesthach im
nye nichts Do sprach d man
der wider m was, wier habn
hoffnung gehabt zue Sand peter
dem zweleffpoten So hat der
alt Sand peter leicht zue vill
erparmung vber m gehabt,
oder er will leicht die ere
seinem mayster Sand pangratio
lassen, do von sthull wier zue
seinē grab gen Vnd gesthiecht
im do nichts So sthull wier
gelauben das er vnsthuldig
ist Do grenyen see hm zue